

Saarbrücker Zeitung
Veröffentlicht am 19.06.2013

Merchingen

„Das Unmögliche auch möglich machen“

In Namibia ist es längst nicht üblich, dass alle Kinder zur Schule gehen. Deshalb hilft die Schule zum Broch mit einem Sponsorenlauf dabei, Kindern aus einem Township den Schulbesuch zu ermöglichen.



Mit der namibischen Flagge wurde beim Start an den Zweck des Sponsorenlaufs erinnert.
Foto: Schule

Als Eva Tabellion, ehemalige Lehrerin an der Schule zum Broch vor einigen Wochen an ihrer alten Schule anrief, fragte sie lediglich nach einem in die Jahre gekommenen Rollstuhl, den niemand mehr nutzte. Im Herbst war sie in Namibia und hatte dort das Projekt USAKOS besucht: Dort wurde ein Rollstuhl dringend gebraucht. Heute ist der Rollstuhl tatsächlich in Usakos. Doch damit nicht genug: Schnell entschloss man sich an der Schule, in diesem Jahr für ein Projekt zu laufen, bei dem es darum geht, möglichst viele Kinder aus dem Township auf ihrem schulischen Weg zu unterstützen.

Lokale Ressourcen stärken

Eva Tabellion erklärte die Leitidee der Deutsch-Namibischen-Gesellschaft: „Lass uns damit anfangen, das Unmögliche möglich machen!“ weise genau in die richtige Richtung. Statt zu klagen und auf Hilfe zu warten, gehe es in dem Projekt um die Stärkung und Entwicklung der lokalen Ressourcen. Von allen Aufgaben im Projekt liege das Hauptaugenmerk auf der Hausaufgabenbetreuung von ca. 40 Schülern zwischen 6 und 15 Jahren. Sie findet außerhalb des Schulunterrichts in den Räumen der Elifas Goaseb Primary School statt und orientiert sich an den Ressourcen und Defiziten der Kinder. Durch die unmittelbar räumliche Anbindung an die Schule ist auch ein enger Kontakt zwischen Lehrern und Projektgruppe gewährleistet.

Bei den Freizeitbeschäftigungen wird darauf geachtet, dass die Angebote einen wöchentlichen, routinemäßigen Ablauf haben und Themen des Schulstoffes vertieft werden können. Das Angebot sind Kreativ-Projekte in den Bereichen Sport, Kunst, Musik - afrikanische Rhythmen und Theater, sowie das wichtige Fördern handwerklicher Fähigkeiten und der nachhaltige und bewusste Umgang mit der Natur Namibias. Diese Projekte werden im Teamwork geplant. Das Team besteht aus der Projektleiterin, einer Köchin, Praktikanten und zunehmend Eltern sowie Adoptiveltern der Projektkinder. Alle sind bemüht mit den Kindern an einem Fundament für ihre spätere Lebenstätigkeit zu arbeiten, was ihnen in der eigenen Familie oft nicht ermöglicht werden kann. Zum Programm gehören auch die Anleitung und Aufklärung in der Körperhygiene.

„Keine Frage, wenn wir helfen können, dann tun wir das natürlich“, sagte Schülersprecher Christian Ecker. Für ihn ist es schon der 6. Sponsorenlauf. In den vergangenen Jahren hatte die Förderschule Läufe für verschiedene Hilfsprojekte durchgeführt.

Glücklicherweise spielte auch am Donnerstagmorgen das Wetter mit. Im Merziger Blättelbornstadion versammelten sich am Start 48 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern der Förderschule und 13 Vorschulkinder des Merchinger Kindergartens mit ihren Erzieherinnen und Eltern. Nach dem Startsignal durch Eva Tabellion ging es auf die Strecke. Christian drehte seine Runden mit Danny, der im Rollstuhl sitzt, Mecida Arslan und Dustin Arend trugen stolz die namibische Fahne, die Frau Tabellion mitgebracht hatte. Jeder lief oder ging in seinem Tempo und absolvierte so Runde um Runde. Vor dem Lauf hatten sich alle Läuferinnen und Läufer Paten gesucht, die versprochen, für jede gelaufene Runde einen festen Betrag zu spenden. Dabei waren auch zwei Schülerinnen der Friedrich-Joachim-Stengel-Schule aus Heusweiler.

Beifall von der Tribüne

Die Eltern und einige Großeltern machten sich als Helfer und Organisatoren verdient beim Abstempeln der Laufkarten, als Streckenposten, beim Ausschenken von Getränken und der Ausgabe von Laugengebäck. Sie ließen sich von der Begeisterung der Läufer mitreißen und liefen selbst Runde um Runde. Viele Eltern zollten von der Tribüne aus der Aktion Beifall.

„Es ist toll zu sehen, mit welcher Motivation, Ausdauer und Hilfsbereitschaft die Kinder und Jugendlichen bei der Sache sind. Hier ist mehr als deutlich geworden, dass Kinder und Jugendliche mit Handicap einen Beitrag zu einer solidarischen Welt leisten“, stellte Schulleiter Günter Hoff heraus und bedankte sich bei allen Mitwirkenden.

Nach den Resultaten aus den Vorjahren geht er davon aus, dass etwa 2500 Euro zusammen kommen werden. Noch viel wichtiger aber sei es, mit der Aktion ein Zeichen zu setzen, dass alle – auch diejenigen, denen man es ansonsten kaum zutraut – wirksam Hilfe leisten können.